

# HDZeitung

No. 23 | 12.2017

Neues aus dem Herz- und Diabeteszentrum NRW, Bad Oeynhausen

## Der Mann der 1.000 Herzen



## EDITORIAL



Liebe Leserin, lieber Leser,

Qualitätsprüfungen im Gesundheitswesen machen in allen Bereichen und für alle Beteiligte Sinn, weil sie dem Fortschritt und der Sicherheit dienen. Wir erfahren dabei immer wieder, dass es gerade die freiwilligen Prüfungen sind, die einen hohen Aufwand erfordern und oft besondere Einsatzbereitschaft von unseren Mitarbeitern verlangen. Wenn der Teamgeist dann entfacht ist und sämtliche Aufgaben erfolgreich nachgewiesen werden können, ist das zugleich ein Ansporn für das nächste Mal.

Wir dürfen uns diesmal über Re-Zertifizierungen freuen, für die sich unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter besonders eingesetzt haben. Herzlichen Glückwunsch an das 28-köpfige Team der Zentralapotheke des HDZ NRW unter der Leitung von Anke Möller. Seit 2008 wird die HDZ-Apotheke regelmäßig mit dem Qualitäts-Zertifikat der Apothekenkammer Westfalen-Lippe ausgezeichnet. Von ihrer hervorragenden Dienstleistung profitieren übrigens insgesamt 19 Krankenhäuser der Region mit über 4.000 Betten.

Glückwunsch auch an das Institut für Angewandte Telemedizin (IFAT), das nunmehr als eines von wenigen Telemedizinzentren in Deutschland und im Ausland erneut nach der ISO-Norm zertifiziert ist. Institutsleiter Dr. Martin Schultz und sein 14-köpfiges Team aus Ärzten, Wissenschaftlern und medizinischen Fachkräften haben die telemedizinischen Dienste vor allem im Bereich der Herzschrittmacher-Überwachung erweitert.

Weitere Auszeichnungen durften wir für nachhaltige ökonomische und ökologische Stärkung (Ökoprot-Siegel) sowie für besondere Familienfreundlichkeit (Zertifikat Ausgezeichnet.Familienfreundlich) entgegennehmen. Wir wünschen Ihnen einen entspannten und fröhlichen Jahresausklang, viel Freude, Gesundheit und Erfolg für 2018!

Dr. Karin Overlack  
Geschäftsführerin

Prof. Dr. Jan Gummert  
Ärztlicher Direktor

## INHALT

### > TITELTHEMA

**12** Unser Mann der 1.000 Herzen

### > HDZ WISSEN

- 06** Ethikkommission der RUB
- 07** Medizin Campus OWL
- 09** Herzklappenchirurgie
- 15** Chronische Wunden können heilen
- 19** Herz und Schlaf
- 20** Patientenverfügung

### > TERMINE

**11** Aktuelle Veranstaltungen

### > HDZ NEWS

- 10** Die besten Ärzte
- 13** Kinderherzen
- 18** Blutspenden

### > HDZEIT

- 22** Patientensicherheit
- 24** Rückblick Veranstaltungen
- 26** Panorama
- 27** Info/Kontakt



#### IMPRESSUM

Herausgeber: Herz- und Diabeteszentrum NRW, Universitätsklinik, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Georgstr. 11, 32545 Bad Oeynhausen.

Redaktion: Anna Reiss (Ltg.).  
Mitarbeit/Abb./Fotos: fotolia, Richard Hauser, Peter Hübbe, Kerstin Klughardt, Armin Kühn, Lena Rimkus, Toshiba Medical Service  
Produktion: Pape + Partner/Leidecker & Schormann.

Volumen-CT: Schnellere, präzisere, sichere und schonende Diagnose

## Quantensprung in der Herzdiagnostik am HDZ NRW



*Prof. Dr. Wolfgang Burchert und Oberarzt Mohammad Rafi Mozafari mit dem modernsten Volumen-Computertomographen Deutschlands.*

Schneller als ein Lidschlag, dabei mit hervorragender Bildqualität, sicher in der Bedienung und noch dazu besonders strahlungsarm. Der 320-Zeilen-Volumen-Computertomograph (CT) im Institut für Radiologie, Nuklearmedizin und Molekulare Bildgebung am Herz- und Diabeteszentrum NRW (HDZ NRW), Bad Oeynhausen, vertritt eine neue Ära in der bildgebenden Diagnostik. Von der herausragenden Technik profitieren Patienten mit unklaren Brustschmerzen, Herzrhythmusstörungen, angeborenem Herzfehler und Erkrankungen der Herzkranzgefäße ebenso wie Patienten vor einer herzchirurgischen Operation oder mit Diabeteserkrankung.

**D**ie vierdimensionale Darstellung des Herzens gilt als Königsdisziplin der Computertomographie. Nur 138 Millisekunden benötigt das Gerät für so genaue Aufnahmen eines schlagenden Herzens, dass diese vor allem bei Patienten mit unklaren Brustschmerzen die Diagnose mit dem Herzkatheter ergänzen oder teilweise ersetzen können. „Die Qualität der Aufnahmen ist so hervorragend, dass klinische Fragen mit bis zu 98 Prozent Treffsicherheit beantwortet werden können“, betont Professor Dr. Wolfgang Burchert, dessen Institut im HDZ NRW einen deutlichen Trend zur schonenden bildgebenden Diagnostik verzeichnet: Seit Einführung des neuen PET-Computertomographen im Jahr 2010

hat sich die Zahl der auf Herz und Thorax spezialisierten CT-Untersuchungen auf fast 5.000 jährlich verzehnfacht. Diesem hohen Bedarf kommt man im HDZ NRW mit einer Gesamtinvestition in Höhe von rund 2 Mio. Euro in die allerneueste Technik und neu gestaltete Aufenthalts-, Untersuchungs- und Befundungsbereiche nach.

### Hohe Präzision

Das neue Hochleistungs-CT-Gerät mit 320 Zeilen und einer Aufnahmebreite von 16 Zentimetern wurde in Deutschland erstmals am HDZ NRW installiert. Durch die große Breite des Untersuchungsfeldes kann das gesamte Herz ohne Untersu-

chungstisch-Bewegung auf einmal erfasst werden. Beim neuen Gerätetyp sind besonders die verbesserte Filterung des Röntgenstrahls sowie eine neue beschleunigte und verbesserte modellbasierte Rekonstruktion der Bilder die Grundlage der Verminderung der Strahlenexposition und der substantiellen Einsparung der Kontrastmittelmenge.

Patienten und Ärzte profitieren von der neuen Technik gleichermaßen: Die Strahlenexposition für den Patienten liegt bei dem neuen Gerät um 1 Millisievert und damit nicht höher als bei einem Herzkatheterverfahren. Darüber hinaus kann die

*(Fortsetzung s. nächste Seite)*

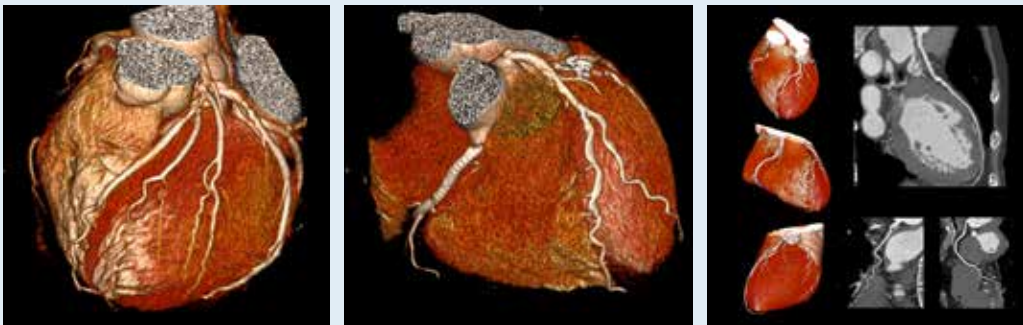
Kontrastmittelmenge auf 50–70 Prozent reduziert werden, was bei vorliegenden Nierenfunktionseinschränkungen von besonderer Wichtigkeit ist. Nachdem der neue Computertomograph vor wenigen Wochen installiert worden ist und die ersten klinischen Erfahrungen vorliegen, überzeugt die Experten im HDZ NRW jedoch vor allem die herausragende Bildqualität, die bei klinischen Fragestellungen erreicht werden kann.

„Im Vergleich zur früheren Spiral-CT-Diagnostik sind die hochaufgelösten Scans mit dem neuen Volumen-CT besonders präzise“, bestätigt Institutsdirektor Professor Dr. Wolfgang Burchert. „Das gilt auch bei sehr hohen und instabilen Herzfrequenzen.“ Das ist möglich aufgrund einer beeindruckenden Rechenleistung: Innerhalb von nur drei Minuten stellt das High-Tech-Gerät seine Bildergebnisse zur Verfügung.

Beispielsweise kann vor einem kathetergestützten Herzklappenersatz nicht nur die Anatomie des Herzens und der klappentragende Übergang zur Hauptschlagader, sondern auch die Situation der Arterien, über die der Katheter geführt wird, in einer Untersuchung überprüft werden. Entscheidende Hinweise geben die hochauflösenden Bilder auch vor elektrophysiologischen Eingriffen an den Herzgefäßen oder bei der Überprüfung der Durchgängigkeit von Stents und Bypässen. Bei einem drohenden Herzinfarkt ermöglicht der neue Computertomograph jetzt eine besonders schnelle Abklärung der Symptome. Auch Kinder mit angeborenem Herzfehler und herztransplantierte Patienten profitieren von der besonders strahlungsarmen, nicht-invasiven und schnellen Diagnostik. Und auch Angiografien zur Planung von allgemein chirurgischen Eingriffen bei Diabetespatienten, die an Deformitäten des

Fußes leiden, können die Diagnose zukünftig verbessern.

Für die Patienten im HDZ NRW ist die diagnostische CT-Untersuchung mit dem neuen Volumen-Computertomographen letztlich nicht nur schneller, schonender und besser, sondern auch für den Patienten komfortabler geworden. Dank eines großzügigen Ringtunnels, der sog. „Gantry“, und eines breiten Untersuchungstisches muss sich niemand mehr eingeeengt fühlen. Der neue Computertomograph im Institut für Radiologie, Nuklearmedizin und molekulare Bildgebung steht den Herzkliniken und dem Diabeteszentrum am HDZ NRW rund um die Uhr zur Verfügung. Ambulante Untersuchungen sind nach Absprache möglich.



Diese hochaufgelösten Bilder des Herzens stellt der neue 320-Volumen-Computertomograph im Herz- und Diabeteszentrum NRW in wenigen Minuten zusammen.



### Die Fakten:

Die **Computertomographie** errechnet überlagerungsfreie Darstellungen von Körperstrukturen und Gewebearten. Das ist möglich, indem Röntgenaufnahmen aus verschiedenen Richtungen gemacht werden, die anschließend mit einer entsprechenden Software ausgewertet und zu einem Bild rekonstruiert werden. Bei einem Röntgenumlauf können dabei mit den modernsten Geräten heute bis zu 320 parallele Zeilen und 640 Schichten ausgelesen werden.

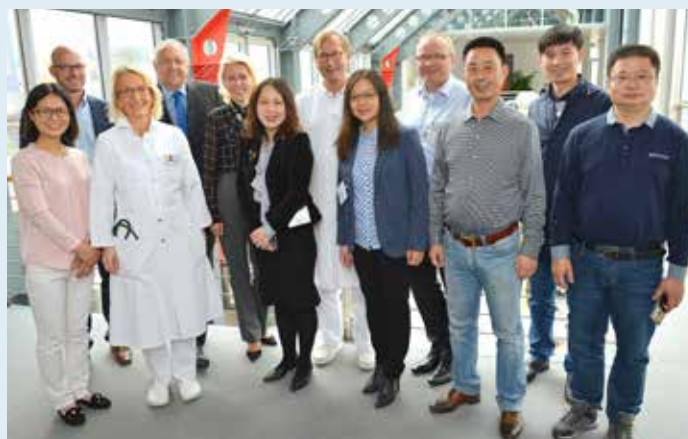
### Auf einen Blick:

- Name:** Toshiba Aquilion One Genesis
- Hersteller:** Toshiba
- Anwendung:** bildgebende Darstellung Herz/Thorax u.a., Koronarangiographie, prä- und postoperative Diagnostik bzw. Ausschlussdiagnostik bei unklarem Brustschmerz
- Installation:** Ende Juni 2017
- Inbetriebnahme:** August 2017
- Leitung:** Prof. Dr. med. Wolfgang Burchert  
Institut für Radiologie, Nuklearmedizin und Molekulare Bildgebung  
Herz- und Diabeteszentrum NRW, Bad Oeynhausen

## Zur Hospitation aus China

Eine sechsköpfige Delegation der chinesischen Stadt Wuxi hat das Herz- und Diabeteszentrum NRW besucht. Die Mediziner und Verwaltungsangestellten des Kooperationspartners Wuxi Mingci Herzzentrum, das nach dem Vorbild des HDZ NRW eingerichtet worden ist und vor zwei Jahren seinen Betrieb aufgenommen hat, hospitierten gemäß des gemeinsam vereinbarten, fortlaufenden Kooperationsvertrags im Bad Oeynhausener Zentrum. Den Fachkräften aus Wuxi soll somit der Einblick in Arbeitsabläufe und moderne Behandlungsverfahren im HDZ ermöglicht werden.

Geschäftsführerin Dr. Karin Overlack und Prof. Dr. Jan Gummert, Ärztlicher Direktor, empfahlen ihren Gästen eine Stadtführung. Während ihres zehntägigen Aufenthalts wird die chinesische Gruppe in Begleitung einer Dolmetscherin von Thomas Fehnker, stellv. Geschäftsführer, Christian Piek und Hans-Wilhelm Ohmansiek (Leitung Controlling und Finanzbuchhaltung) betreut.



*Hospitanten und Tutoren im Herz- und Diabeteszentrum NRW: Die sechs chinesischen Gäste wurden begrüßt von (v.l.) Christian Piek, Prof. Dr. Cornelia Piper, Thomas Fehnker, Dr. Karin Overlack, Prof. Dr. Jan Gummert und Hans-Wilhelm Ohmansiek.*

Prof. Dr. Cornelia Piper, stellv. Direktorin der Kardiologie, nahm die Gäste gleich am ersten Tag mit in das Herzkatheterlabor. Auch die OP-Säle der Herzchirurgie und das Diabeteszentrum wurden besichtigt.

## Ein Drilling in Japan

Nachdem in China bereits ein Klinikum nach Bad Oeynhausener Vorbild eingerichtet und in Betrieb genommen worden ist, soll nun auch in Japan ein neues Herzzentrum entstehen – erste Kontakte im Herz- und Diabeteszentrum NRW, Bad Oeynhausen.

Von Bad Oeynhausen in die Welt: „Einrichtungen, die so gut bekannt sind wie das HDZ NRW, dürfen auch gerne nachgeahmt werden“, finden Dr. Karin Overlack und Prof. Dr. Jan Gummert, Geschäftsführerin und Ärztlicher Direktor des Herz- und Diabeteszentrum NRW (HDZ NRW), Bad Oeynhausen. Jetzt begrüßten Sie eine Delegation japanischer Gäste, darunter Ärzte, Architekten und Bauherren, die in Japan ein neues Herzzentrum planen und um einen Besichtigungstermin in Bad Oeynhausen gebeten hatten.

„Die Herzklinik soll in der Nähe von Tokio entstehen“, berichtet Professor Kazutomo Minami, ehemaliger Oberarzt des HDZ NRW, der als ärztlicher Berater für das Neubauprojekt tätig ist. Seit bereits zwölf Jahren ist Minami Klinikdirektor am Hospital Kitakanto Jyunkanki in der Universitätsstadt Gunma, etwa 60 Kilometer von Japans Hauptstadt Tokio entfernt. Über den langjährigen wissenschaftlichen Austausch mit der Ruhr-Universität Bochum gab es in den vergangenen Jahren regelmäßige Kontakte mit dem HDZ NRW, das japanischen Ärzten seit vielen Jahren Hospitationen in der Herzchirurgie anbietet.



*Viele Informationen über das HDZ NRW vermittelten Geschäftsführerin Dr. Karin Overlack und Prof. Dr. Jan Gummert ihren japanischen Gästen, die von Prof. Dr. Kazutomo Minami (Mitte) begleitet wurden.*



Prof. Dr. Wolfgang Burchert (I.) ist Vorsitzender der Ethikkommission, die am 14.08.2017 zum 100. Mal im HDZ tagte und von Thomas Fehnker, stellv. Geschäftsführer, begrüßt wurde.

## 100. Sitzung der wissenschaftlichen Ethikkommission

Die Ethikkommission der Medizinischen Fakultät der Ruhr-Universität Bochum mit Sitz in Bad Oeynhausen beurteilt medizinische Forschungsprojekte anhand ethischer und rechtlicher Kriterien.

**D**ie ethischen Kriterien ergeben sich aus den allgemeinen Normen ärztlich-sittlichen Verhaltens, wie sie in der Berufsordnung für Ärzte und speziell in der Deklaration von Helsinki formuliert sind. Die rechtlichen Kriterien ergeben sich aus den aktuell gültigen Gesetzen, insbesondere sind hier das Arzneimittelgesetz (AMG) und das Medizinproduktegesetz (MPG) zu nennen. Die Ethikkommission gewährt den antragenden Ärzten Hilfe durch Beratung und

Beurteilung ethischer und medizinischer Aspekte medizinischer Forschung am Menschen.

Die Ethikkommission in Bad Oeynhausen wurde am 07.06.1988 gegründet und im Mai 1998 der Medizinischen Fakultät der Ruhr-Universität Bochum zugeordnet. Im Oktober 1998 wurde sie beim Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) registriert. Seit Oktober 2005 ist die Ethikkommission

Mitglied im Arbeitskreis Medizinischer Ethikkommissionen in der Bundesrepublik Deutschland e.V.

Seit der Erweiterung des Universitätsklinikums der Ruhr-Universität Bochum um den Medizin Campus OWL im Juli 2016 ist die Ethikkommission nicht mehr nur für Antragsteller aus dem HDZ NRW zuständig, sondern auch für Antragsteller aus dem Universitätsklinikum Johannes Wesling Klinikum Minden sowie aus je einer Universitätsklinik im Krankenhaus Lübbecke-Rahden und der Auguste-Viktoria-Klinik Bad Oeynhausen sowie aus drei Universitätskliniken des Klinikum Herford. Die gemeinsame Ethikkommission zählt zurzeit 44 Mitglieder.

### Anzeige



Verletzte und Kranke sind auf deine Hilfe angewiesen. Auf dein Blut, das täglich 19.000 km in deinen Blutgefäßen zurücklegt. Hilf, damit auch ihr Blut weiter einen so unglaublichen Weg zurücklegen kann.

*Rette Leben. Spende Blut.*

[www.facebook.com/Uni.BlutspendedienstOWL](http://www.facebook.com/Uni.BlutspendedienstOWL)



**RETTE LEBEN.  
SPENDE BLUT.**

**VEREINBARE DEINEN  
BLUTSPENDE-TERMIN:**

Greife zum Hörer, rufe uns unter folgender Nummer an und vereinbare ganz einfach einen Blutspende-Termin:

**☎ 0 800 / 444 0 777 (kostenlos)**

Weitere Informationen findest Du unter [www.blutspendedienstowl.de](http://www.blutspendedienstowl.de)

 **Uni.Blutspendedienst owl**

# Start ins Wintersemester!



Der zweite Jahrgang der Medizinstudenten der Ruhr-Universität Bochum beginnt seine klinische Ausbildung in Ostwestfalen-Lippe.

**M**it Beginn des Wintersemesters setzen die nächsten 58 angehenden Ärzte ihr Studium in Minden, Herford, Bad Oeynhausen und Lübbecke fort. Damit hat ein Jahr nach dem Start der Mediziner Ausbildung in Ostwestfalen-Lippe nun der neue Medizin Campus OWL mit 120 Studierenden den Vollbetrieb aufgenommen.

In einem Jahr werden die ersten in OWL ausgebildeten Mediziner ihre Tätigkeit im Praktischen Jahr (PJ) aufnehmen. Nach dem PJ und der erfolgreichen Absolvierung des Staatsexamens erhalten sie dann ihre Approbation. Die Studierenden haben die ersten sechs Semester ihres Studiums entweder an der Ruhr-Universität in Bochum oder an einer Universität im Ausland verbracht. Dort haben sie den vorklinischen Teil der Ausbildung absolviert.

An den Universitätskliniken in Minden, Herford, Bad Oeynhausen und Lübbecke werden in vier Semestern sowie im anschließenden Praktischen Jahr die klinischen Inhalte vermittelt. Das Angebot umfasst neben Vorlesungen, Seminaren, Übungen und Forschungskolloquien auch Unterricht am Krankenbett.

Der erste Tag in Ostwestfalen-Lippe begann für die Studierenden mit dem Kennenlernen ihrer Lehrorte im Wintersemester 2017/2018. Zunächst sprach der Dekan der Medizinischen Fakultät der Ruhr-Universität Bochum Professor Dr. Albrecht Buße als Vertreter der Fakultät in Minden zu den Studierenden. Er betonte, das ungeheure Engagement der Fachvertreter an den Standorten des Medizin Campus OWL. „So etwas habe ich bislang noch an keinem Universitätsklinikum erlebt.“ Nach der Begrüßung führte eine Bustour zu den Lehrorten und Dozenten in Herford (Klinikum Herford), Bad Oeynhausen (Herz- und Diabeteszentrum NRW, Auguste-Viktoria-Klinik) und Lübbecke (Medizinisches Zentrum für Seelische Gesundheit).

Besonders groß ist das Interesse am Fach Chirurgie. Das bekundete mehr als die Hälfte der Studierenden auf die Frage von Prof. Dr. Wolfgang Burchert, Direktor der Radiologie, und Prof. Dr. Dieter Horstkotte, Direktor der Kardiologie am HDZ NRW - sehr zur Freude von Privatdozent Dr. Jochen Börgermann, Herzchirurg und stell. Leitender Oberarzt der Klinik für Thorax- und Kardiovaskularchirurgie.

Am Abend wurde es dann gemütlich. Bei einer „Beginner-Party“ mit allen nun 120 Studierenden des Medizin Campus OWL, den PJlern aller Standorte der Mühlenkreiskliniken sowie zahlreichen Lehrenden konnten „die Neuen“ erste engere Kontakte mit ihrer neuen Heimat knüpfen.

## Ärzteausbildung in der Region

Mit der Ausweitung der Mediziner Ausbildung in Ostwestfalen-Lippe (OWL) wächst das Universitätsklinikum der Ruhr-Universität Bochum (UK RUB) auf beachtliche neun Standorte und rund 500.000 behandelte Patienten pro Jahr. Der Vertrag sieht 120 Studienplätze für angehende Mediziner in ostwestfälischen Kliniken vor und trat im Juli 2016 in Kraft. Zum Wintersemester 2016/2017 wurden die ersten Medizinstudenten in Ostwestfalen-Lippe begrüßt. Der zweite Jahrgang mit 58 Studenten ist nun ebenfalls aktuell vor Ort.

**Mehr Info:**  
[www.medizin-campus-owl.de](http://www.medizin-campus-owl.de)

# Bestnoten für den Medizin Campus OWL

63 Medizinstudierende haben mittlerweile ihr drittes Semester am Medizin Campus OWL an den Standorten Minden, Herford, Bad Oeynhausen und Lübbecke begonnen. An ihren Studienorten fühlen sie sich besonders gut betreut. Das belegt eine verbindliche Bewertung der Lehre.



Der Studentenunterricht am OWL Campus – hier zum Thema Kunstherzen und künstliche Herzunterstützung im HDZ NRW – wird besonders gut bewertet.

**A**lle Studierenden sind verpflichtet, die Vorlesungen und Seminare sowie den Unterricht am Krankenbett mit klassischen Schulnoten zu bewerten – selbstverständlich absolut anonym. So ist es im Kooperationsvertrag zwischen der Ruhr-Universität Bochum und den Universitätskliniken in Ostwestfalen-Lippe (OWL) vereinbart.

Die Ergebnisse aus der Evaluation des Wintersemesters 2016/2017 liegen nun vor. Je nach Disziplin und Unterrichtsart

liegen die Durchschnittsnoten zwischen 1,0 und 1,8 – also zwischen einer glatten „Eins“ und einer „Eins minus“. „Das ist ein hervorragendes Zeugnis und zeigt eindrucksvoll die Qualität unserer Lehre am Medizin Campus OWL. Wir haben bewiesen: Die OWL-Erweiterung des Bochumer-Modells knüpft nunmehr vor Ort an die guten Ergebnisse an, die der Lehrkörper des HDZ NRW in Bochum seit vielen Jahren erzielt hat.“ Darin sind sich die medizinischen Fachvertreter der Kliniken einig.

Einen großen Dank richten Vorstände und Geschäftsführung der Kliniken an die Lehrenden und Fachvertreter des Medizin Campus OWL in Minden, Herford, Bad Oeynhausen und Lübbecke: „Die Noten der Evaluation sind eindrucksvoll. Unsere Fachvertreter haben als Ärzte, Wissenschaftler und Lehrer bereits im ersten Semester einen super Job gemacht.“



## Jobs mit Zukunft in Bad Oeynhausen und Herford

Im Hörsaal: (vorne v. l.) Prof. Dr. Cornelia Piper, Prof. Dr. Dieter Horstkotte, PD Dr. Jochen Börgermann.

Mitarbeiter, Umsatz, Gewinn: An den beiden universitären Klinik-Standorten stimmen die Zahlen. Das zeigt eine neue deutschlandweite Studie.

**A**m Klinikum Herford und am Herz- und Diabeteszentrum NRW (HDZ NRW), Bad Oeynhausen, sind die Arbeitsplätze sicher. Das belegt eine bundesweite Studie über „Deutschlands beste Jobs mit Zukunft“, die im Auftrag von Focus Money und Deutschland Test

unter den 5.000 mitarbeiterstärksten Unternehmen erstellt worden ist.

Anlass zu der Untersuchung war eine Umfrage der Unternehmensberatung PwC, nach der die Sicherheit des Arbeitsplatzes für mehr als die Hälfte der be-

fragten Arbeitnehmer das wichtigste Merkmal für eine Arbeitsstelle ist. Eine Auszeichnung haben nur solche Einrichtungen erhalten, deren Mitarbeiterzahl im Untersuchungszeitraum 2011 bis 2015 in keinem Jahr gesunken ist. Weitere Kriterien waren die Nachweise steigender Umsatzzahlen sowie eines regelmäßigen betriebswirtschaftlichen Gewinns vor Zinsen und Steuern (EBIT).

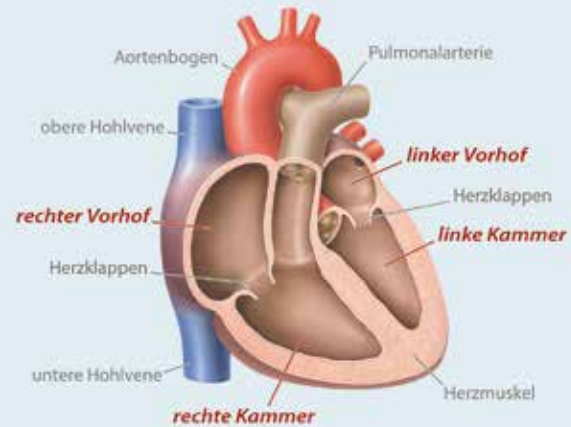
Insgesamt wurden von 5.000 begutachteten Einrichtungen nur drei Krankenhäuser der Region Ostwestfalen-Lippe ausgewiesen. Neben dem Klinikum Herford und dem Träger des HDZ NRW wird das Evangelische Klinikum Bethel (Bielefeld) benannt.



# Herzklappenchirurgie: Erfahrung zählt

**D**ie meisten Herzklappenoperationen in Deutschland werden in Bad Oeynhausen durchgeführt.

Ob Klappenersatz oder Rekonstruktion – entscheidend ist nicht allein das Können des Chirurgen, sondern die Erfahrung bei der Wahl des individuell am besten geeigneten Verfahrens für den Patienten.



Prof. Dr. Jan Gummert

Professor Dr. Jan Gummert und sein Team verwenden Gore-Tex, um die Sehnenfäden an der Mitralklappe wieder funktionsfähig zu machen (s. Abb.). Die Kunststofffäden haben sich bei der Rekonstruktion von Herzklappen bewährt. In der Klinik für Thorax- und Kardiovaskularchirurgie am Herz- und Diabeteszentrum NRW (HDZ NRW), Bad Oeynhausen, wird die überwiegende Zahl der Eingriffe minimalinvasiv durchgeführt, d.h. die Operationen werden ohne große Öffnung des Brustkorbs unter Einsatz der Herz-Lungen-Maschine durchgeführt.

Oberstes Ziel ist es dabei immer, die Funktion der erkrankten Herzklappe durch die herzchirurgische Reparatur wiederherzustellen. Wenn dies nicht mehr möglich ist, wird die Klappe ersetzt.

Nach einer aktuellen Studie ist bei der Wiederherstellung von Herzklappen, ihrer sog. Rekonstruktion, das chirurgische Können besonders wichtig. Ein guter Operateur sollte mindestens 50 dieser Eingriffe jährlich durchführen, heisst es. Das ist ein Wert, den das chirurgische Team am HDZ NRW seit vielen Jahren übertrifft. Der Klinikdirektor selbst führt im Jahr mehr als 100 Operationen an der Mitralklappe durch, weitere rund 600 übernehmen seine Oberärzte.

## Die Aortenklappe ist am häufigsten betroffen

Von den vier menschlichen Herzklappen ist die Aortenklappe am häufigsten von Verschleiß oder einer Erkrankung betroffen. 1.500 Aortenklappenoperationen sind es jährlich im Herz- und Diabeteszentrum NRW. Eine Spezialität ist dabei der mit dem Katheter durchgeführte Aor-

tenklappenersatz, der sich bei Patienten in hohem Lebensalter oder mit schweren Begleiterkrankungen als das am besten geeignete und schonendste Verfahren für den Patienten empfiehlt.

„Grundsätzlich ist es ratsam, die notwendige Operation an einer Herzklappe an einem großen Zentrum durchführen zu lassen“, bestätigt Professor Gummert. Entscheidend sei es dabei, dass bei der Planung des Eingriffs die vielen individuellen Faktoren berücksichtigt werden, die das Ergebnis der Operation beeinflussen können. Dazu zähle eine exakte Beurteilung der Herzfunktion und der Gefäße ebenso wie das Lebensalter, Vorerkrankungen oder bestehende Begleiterkrankungen.

Angesichts der beeindruckenden Operationszahlen, die am HDZ NRW geschrieben werden, sei ein Klappeneingriff keineswegs als Routine zu bezeichnen. Vielmehr gehe es darum, gemeinsam mit dem Patienten die Entscheidung für das individuell am besten geeignete Verfahren zu wählen, das langfristig die beste Lebensqualität verspricht.



Hier wird der abgerissene Sehnenfaden an einer Mitralklappe mit einem Gore Tex-Strang ersetzt. Nur der kleine Nahtverschluss ist an der reparierten Klappe (re.) noch zu erkennen.

[www.hdz-nrw.de](http://www.hdz-nrw.de)

# Die besten Ärzte Deutschlands

Diese Spezialisten aus dem Herz- und Diabeteszentrum NRW, Bad Oeynhausen, zählen nachweislich dazu



**D**ie besten Fachärzte versorgen ihre Patienten im Herz- und Diabeteszentrum NRW (HDZ NRW), Bad Oeynhausen. Diese jährliche Empfehlung hat das Nachrichtenmagazin Focus in Deutschlands größter Ärztebewertung fünf hier tätigen Spezialisten jetzt zum wiederholten Mal ausgesprochen. Erneut ausgezeichnet werden die Herzspezialisten Prof. Dr. Jan Gummert (Herzchirurgie), Prof. Dr. Dieter Horstkotte und Dr. Siegfried Eckert (Kardiologie), der Endokrinologe/Diabetologe Prof. Dr. Dr. h.c. Diethelm Tschöpe, sowie der Leiter des Departments für Fetale Kardiologie am HDZ-Kinderherzzentrum, Dr. Johannes Steinhard.

Die Vertreter der Spitzenmedizin am HDZ NRW trafen sich jetzt, um die Glückwünsche der Geschäftsführung entgegenzunehmen. „Wir sind stolz darauf, dass unsere Patienten von Ihrer großen Erfahrung profitieren und freuen uns ganz besonders, dass Fachvertreter und Kollegen Ihnen alljährlich erneut ein enormes Fachwissen und eine stetig hohe Behandlungskompetenz bescheinigen“, gratulierte Dr. Karin Overlack.

Als Spezialklinikum zur interdisziplinären Behandlung von Herz-, Kreislauf- und Diabeteserkrankungen ist das Herz- und Diabeteszentrum NRW, Bad Oeynhausen, weltweit bekannt. Herzchirurgie und Kardiologie im Herz- und Diabeteszentrum NRW arbeiten eng mit der Diabetesklinik zusammen. Prof. Gummert leitet Deutschlands größte Herzchirurgische Klinik. Neben dem gesamten Spektrum



*Geschäftsführerin Dr. Karin Overlack (2. v. l.) gratuliert dem Team der ausgezeichneten HDZ-Spezialisten: (v. l.) Prof. Dr. Jan Gummert, Prof. Dr. Dr. h.c. Diethelm Tschöpe, Prof. Dr. Dieter Horstkotte, Dr. Johannes Steinhard, Dr. Siegfried Eckert und Prof. Dr. Deniz Kececioğlu. Nicht im Bild: Dr. Susanne Urban.*

von mehr als 6.400 herzchirurgischen Eingriffen jährlich werden hier bundesweit die meisten Herztransplantationen durchgeführt. Die Klinik für Kardiologie unter der Leitung von Prof. Dr. Dieter Horstkotte hat einen hervorragenden Ruf als Brustschmerzzentrum (CPU – Chest Pain Unit) sowie als Europäisches und Nationales Exzellenz-Zentrum zur Bluthochdruckbehandlung. Die spezielle Erfahrung von Oberarzt Dr. Siegfried Eckert auf diesem Gebiet hat der Focus besonders gewürdigt. Im Diabeteszentrum des HDZ NRW werden Patienten aller Altersstufen und aller Erkrankungsformen des Diabetes mellitus einschließlich der Folgeerkrankungen, insbesondere am Herzkreislaufsystem behandelt. Auch endokrinologische und gastroenterologische Erkrankungen sowie die Therapie von Schwangerschaftsdiabetes zählen dazu. Die Klinik unterhält zudem ein großes Wundzentrum, in dem mit modernen zellbiologischen Methoden die Abheilung diabetischer Fußwunden erreicht wird.

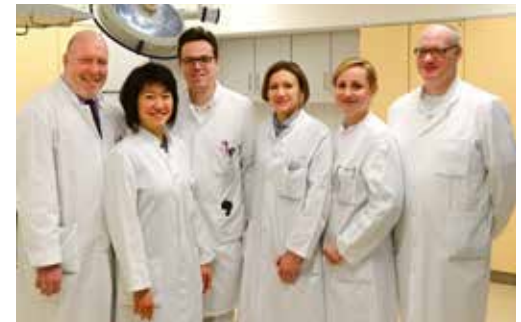
Mit dem seit 2012 fest in Kinderkardiologie (Direktor: Prof. Dr. Deniz Kececioğlu) etablierten Department für Fetale Kar-

diologie steht dem Kinderherzzentrum des HDZ NRW die von Dr. Johannes Steinhard in Kooperationspartnerschaft geführte Abteilung zur Frühdiagnostik angeborener Herzfehler zur Verfügung. Hier werden Herzfehler, Herzrhythmusstörungen und Herzbelastungen bei Ungeborenen noch präziser und frühzeitiger als bisher erkannt. Zur Expertise des Bad Oeynhausener Kinderherzzentrums unter der gemeinsamen Leitung von Prof. Kececioğlu und Dr. Eugen Sandica zählt die kardiologische und chirurgische Behandlung sämtlicher angeborener Fehlbildungen des Herzens. Bei Herztransplantationen sowie im Einsatz von Herzunterstützungssystemen bei Kindern und Jugendlichen zählt das Kinderherzzentrum des HDZ NRW zu den führenden Einrichtungen in Europa. Gemeinsam mit den anderen Ärzten im HDZ-Kinderherzzentrum betreut hier die erfahrene Kinderkardiologin Dr. Susanne Urban an drei Tagen in der Woche herzkranken Kinder und Jugendliche. In einer ähnlichen Facharzt-Umfrage auf regionaler Ebene hatten das Magazin Focus Gesundheit und die Hamburger Stiftung Gesundheit ebenfalls bereits eine Empfehlung für Frau Dr. Urban ausgesprochen.

# HDZ-Terminkalender

Hier finden Sie alle wichtigen Veranstaltungen im Herz- und Diabeteszentrum NRW. Der vollständige Veranstaltungskalender für 2018 stand leider bei Drucklegung noch nicht fest. Aktuelle Hinweise finden Sie auf der Homepage unter [www.hdz-nrw.de](http://www.hdz-nrw.de).

Bei Fragen, Anmeldungen, Informationen: Tel. 05731 97-1955 oder [info@hdz-nrw.de](mailto:info@hdz-nrw.de).  
Veranstaltungsort (soweit nicht anders angegeben): Hörsaal des Herz- und Diabeteszentrums NRW,  
Georgstr. 11, 32545 Bad Oeynhausen. Der Eintritt ist frei.



## Veranstaltungen für Patienten, Angehörige und Interessierte:

**Sonntag, 10. Dezember 2017, 11.00 Uhr**  
Ausstellungseröffnung und Kunstauktion  
zugunsten des Fördervereins HDZ NRW.

**Dienstag, 12. Dezember 2017,  
16.30 bis 17.30 Uhr**

Bluthochdruck, Diabetes, Cholesterin.  
Wie bewältige ich das? Wie schütze ich  
mich vor den Folgen?  
Eintritt frei.

**Samstag, 6. Januar 2018, 11.00 Uhr**

Informationsveranstaltung „Herzklopfen“  
Besichtigungstag für Familien mit herz-  
kranken Kindern.

*Anmeldungen: Tel. 05731 97-3600.*

## Fachveranstaltungen

**Freitag, 8. Dezember 2017 und  
Samstag, 9. Dezember 2017**

Sportmedizinische Aspekte der  
Kardiologie

*Info und Anmeldung: Tel. 05731 97-1258*



### Blutspenden

Uni.Blutspendedienst OWL  
mit Spendeinrichtungen in  
Bielefeld, Herford, Minden,  
Bünde und Bad Oeynhausen.  
*Info-Tel. 0800 4440777*



Vorsorge-Check für Sportler  
aller Leistungsklassen.

*Info und Anmeldung:  
Tel. 05731 97-1320*



## Selbsthilfe Organspende

Bei der Selbsthilfeorganisation Organtransplantierte sind Patienten und Angehörige herzlich willkommen. Unter der Leitung von Hans J. Schmolke (l.) wird es auch im kommenden Jahr wieder viele Informationsangebote geben. Ein großes Hörsaal-Seminar ist jetzt schon für Dezember 2018 im HDZ NRW vorgemerkt. Rat und Hilfe zum Thema Herztransplantation und künstliche Herzunterstützung finden Betroffene unter Tel. 02053 923480 ([www.selbsthilfe-organtransplantierte-nrw.de](http://www.selbsthilfe-organtransplantierte-nrw.de)) sowie bei den Ansprechpartnern im HDZ. Im Bild v.l. Hans J. Schmolke, Dr. Katharina Tigges-Limmer (Leitung Medizinische Psychologie/Herzchirurgie), Uwe Schulz (Leitung Thorakale Organtransplantation), und Pfarrerin Antje Freitag (Klinikseelsorge) mit PD Dr. med. Philip Raake (Heidelberg), Referent der Herbsttagung.



Info:  
[www.organspende.de](http://www.organspende.de)

## 1.000 Spenderorgane für das HDZ NRW

Der Chirurg Andreas Godo hat inzwischen mehr als tausend Herzen und Lungen begutachtet, explantiert und sicher zu den Wartepatienten im Herz- und Diabeteszentrum NRW begleitet und dabei einiges erlebt. Insgesamt sind mehr als 2.300 Herzen und Lungen seit 1989 in Bad Oeynhausen transplantiert worden.

**S**eit über 20 Jahren zählt Andreas Godo (57) zu dem Team im HDZ NRW, das sich um den Transport der Spenderherzen und Lungen in die Klinik an der Georgstraße kümmert. Das Herz- und Diabeteszentrum NRW ist das größte Herztransplantationszentrum in Europa, 2016 haben hier 82 Männer, Frauen und Kinder ein neues Herz erhalten. Derzeit warten rund 150 Patienten auf der Transplantationsstation der Klinik für Thorax- und Kardiovaskularchirurgie unter der Leitung von Prof. Dr. Jan Gummert auf ein Herz oder eine Lunge.

Wenn die zuständige Vergabestelle Eurotransplant beim Koordinator des HDZ ein geeignetes Spenderorgan meldet, stimmt sich Andreas Godo mit dem Leiter der Transplantationsstation und dem zuständigen Koordinator ab. Sind alle Angaben korrekt? Ist der Patient transplantabel? Ist das Zeitfenster realistisch? Maximal fünf Stunden dürfen vergehen vom Zeit-

punkt der Entnahme des Spenderorgans bis zur Implantation in Bad Oeynhausen. Auch die Reisezeit spielt eine wichtige Rolle. Mit dem Auto, Flugzeug oder Hubschrauber fahren Godo und ein Kardiotechniker zu den jeweiligen Kliniken in Europa, um das Organ zu begutachten, zu entnehmen und nach Bad Oeynhausen zu transportieren – auf Abruf, werktags, am Wochenende, an Sonn- und Feiertagen, tagsüber oder in der Nacht. Allein zum Eurotransplant-Verbund zählen Deutschland, Österreich, Ungarn, Kroatien, Slowenien, Luxemburg, Belgien und die Niederlande.

### Landung auf der Wiese

Die große Erfahrung hat Andreas Godo zum Spezialisten in der Beurteilung von Spenderorganen gemacht. „Erst bei der Entnahme wird endgültig entschieden, ob das Herz oder die Lunge in Frage kommt für unseren Patienten.“ Natürlich

kommt es vor, dass er die Heimreise ohne Spenderorgan antreten muss. Das war leider der Fall bei seiner 1.000. Fahrt. Ein Bluterguss auf der Herzkammer war das Ausschlusskriterium. Dagegen ist bisher erst einmal in zwanzig Jahren eine Transplantation am Wetter gescheitert. „Auf dem Hinweg war es so stürmisch, dass der Hubschrauberpilot auf einer Wiese landen musste. Eine Weiterfahrt war nicht mehr möglich“.

In den meisten Fällen ist Godo aber derjenige, der bei der Entnahme grünes Licht nach Bad Oeynhausen signalisiert: Ein Anruf beim Koordinator, und die Transplantation wird vorbereitet, das OP-Team informiert, die Zeit läuft. Seine Arbeit ist beendet, wenn die Transportbox mit dem dringend benötigten, gekühlten Spenderorgan im Schleusenbereich des OP-Saals übergeben wird. Bis zum nächsten Einsatz. „Viele Patienten müssen lange warten“.



Prof. Dr. Uwe Schirmer

## Projekt Netzwerk:

# Spezialisten für die Narkose bei herzkranken Kindern

**D**ie Bonner Stiftung *kinderherzen* unterstützt seit 2014 eine Initiative zum Aufbau eines bundesweiten Netzwerkes sowie zur Zusammenarbeit in der Kinderherzanästhesie. Prof. Dr. Uwe Schirmer, Direktor des Instituts für Anästhesiologie am HDZ NRW und Leiter des Arbeitskreises Kardioanästhesie der Deutschen Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin (DGAI), hat das Netzwerk ins Leben gerufen und informiert uns über das Projekt.

### ? Herr Professor Schirmer, was ist bei der Narkose von herzkranken Kindern besonders zu beachten?

> Bei einem angeborenem Herzfehler führen nicht nur eine eingeschränkte Pumpfunktion des Herzens sondern auch Veränderungen des Blutflusses im Herzen zu Problemen. Gerade kleinste, kritisch kranke Neugeborene und Säuglinge haben oft sehr komplexe Kreislaufverhältnisse, die für die Narkose und die Kreislaufstabilisierung zu berücksichtigen sind. Das stellt nicht nur sehr hohe Anforderungen an uns Anästhesisten, sondern setzt auch tiefgreifende Kenntnisse über die Veränderungen der Kreislaufsituation durch den herzchirurgischen Eingriff und den Einsatz der Herz-Lungen-Maschine voraus.

### ? Mit welchen Risiken müssen Eltern rechnen, deren Kind eine Herzoperation benötigt?

> Das hängt wesentlich von der Schwere der individuellen Erkrankung oder Fehlbildung ab. Grundsätzlich ist es sicher beruhigend zu wissen, dass eine erfolgreiche Behandlung besonders durch die multidisziplinäre Zusammenarbeit der beteiligten Spezialisten bestimmt wird, das zeigen zahlreiche Studien. Der Kinderkardioanästhesist ist hier der für die Narkose und Überwachung zuständige Spezialist innerhalb eines qualifizierten Teams, das mit Kinderherzchirurgen, Pflegekräften und Kardiotechnikern auf Eingriffe am Kinderherzen spezialisiert ist.

### ? Wie viele auf Herzeingriffe spezialisierte Kinderanästhesisten gibt es in Deutschland?

> Genau diese Frage haben wir uns auch gestellt. Dank der Unterstützung durch die Stiftung konnten wir eine Arbeitsgruppe ins Leben rufen, welche erstmals die strukturelle und personelle Situation an deutschen kinderherzchirurgischen Zentren erhoben und ausgewertet hat – aus anästhesiologischer Sicht, wohlgeachtet. Die Versorgungslage ist durchaus gut, ein aktives Programm besteht an 27

deutschen Zentren mit durchschnittlich 4,8 Mitarbeitern, die speziell für die Narkose von Kindern mit angeborenem Herzfehler zuständig sind.

### ? Wo sehen Sie Verbesserungsbedarf?

> Die Anzahl der pro Mitarbeiter versorgten Patienten ist recht unterschiedlich. Das hat Auswirkungen auf die Qualifizierungsmöglichkeiten. Umso wichtiger war die Starthilfe zur Gründung der neuen Arbeitsgruppe, die einen regelmäßigen Austausch klinischer und wissenschaftlicher Erkenntnisse sicherstellt, die organisatorischen und praktischen Rahmenbedingungen für das Spezialgebiet der Kinderkardioanästhesie abbildet und einheitliche Empfehlungen miteinander abstimmt. Und das gute Beispiel macht Schule: Es gibt bereits Interesse aus Nachbarländern, das Netzwerk auf europäische Ebene auszuweiten.



Die Stiftung *kinderherzen* mit Sitz in Bonn setzt sich dafür ein, dass durch Forschung und bessere Operations- und Therapiemöglichkeiten nachhaltig geholfen wird. Die Fördergemeinschaft wurde vor über 25 Jahren von Ärzten und Eltern herzkranker Kinder gegründet. Oberstes Ziel des zu 100 Prozent durch Spenden finanzierten Vereins ist es, die Behandlungsmöglichkeiten für herzkranken Kinder weltweit entscheidend zu verbessern.

# Herzchirurgen tagen in Wien



Workshop

**E**mir Prashovikj, Assistenzarzt im HDZ NRW, beim Workshop auf der 31. Jahrestagung europäischer Herzchirurgen in Wien. Zu den Schwerpunktthemen Herztransplantation, künstliche Herzunterstützung, Herzklappenchirurgie und Bypasschirurgie am schlagenden Herzen haben sich Prof. Dr. Jan Gummert, Direktor der Klinik für Thorax- und Kardiovaskularchirurgie, und sein Team mit Fachkollegen sowie Kardiologen, Kardiotechnikern, Anästhesiologen und Pflegefachkräften ausgetauscht: „Mit der Fachgesellschaft für Kardiologie wurde jüngst eine gemeinsame Leitlinie zur Behandlung von Herzklappenerkrankungen verabschiedet.“ Mit den dort vereinbarten Empfehlungen für ein interdisziplinäres Herz-Team werde die Patientensicherheit weiter verbessert.



Prof. Dr. Jan Gummert und Oberärzte in Wien.

# Drei Länder-Herzkongress in Taiwan

Internationaler Austausch mit Vertretern des Medizin Campus OWL

**S**eit vielen Jahren bestehende Forschungsaktivitäten haben Herzspezialisten aus Deutschland, Japan und China stets verbunden. In den vergangenen Jahren hat es bereits einige Treffen im Herz- und Diabeteszentrum NRW (HDZ NRW), Bad Oeynhausen, gegeben. Zu ihrer elften Tagung kamen jetzt im September Wissenschaftler und Ärzte in Taiwans Hauptstadt Taipeh zusammen, um sich über den aktuellen Stand der Herz-Kreislaufmedizin auszutauschen. Mit dabei: Prof. Dr. Jan Gummert, Direktor der Klinik für Thorax- und Kardiovaskularchirurgie am HDZ NRW und PD Dr. Marcus Wiemer, Direktor der Klinik für Kardiologie und Internistische Intensivmedizin am Johannes Wesling Klinikum, Minden. Die Vertreter des Medizin Campus OWL nutzten die Gelegenheit, um ihre Erfahrungen aus der Zusammenarbeit kardiologisch-chirurgischer Eingriffe im Hybrid-OP-Saal weiterzugeben.

„Der internationale Austausch ist auch wichtig, um sich über Innovationen der Medizintechnik auszutauschen, von denen insbesondere unsere Patienten,



Treffen in Taipeh: Die Herzspezialisten (v.l.) Prof. Dr. Jan Gummert, Prof. Dr. Kazutomo Minami und PD Dr. Marcus Wiemer.

die an schwerer Herzschwäche leiden, zukünftig profitieren können“, betonte Professor Gummert, der im vergangenen und laufenden Jahr eine Gastprofessor an der japanischen Universität Toyama innehatte. Und nicht zuletzt gab es auch ein

Wiedersehen mit Professor Dr. Kazutomo Minami, ehemaliger Oberarzt der Herzchirurgie in Bad Oeynhausen, der die wissenschaftlichen Kontakte von Japan aus mit großem Engagement voranbringt.

# Chronische Wunden können heilen

## Neue Fischhaut-Matrix: Vielversprechende Forschungsergebnisse und klinische Erfahrungen

Manche Wunden werden von Beginn an als chronisch angesehen, da ihre Behandlung eine Therapie der bestehenden Grunderkrankung erfordert. Hierzu zählen das diabetische Fußsyndrom, Wunden bei peripherer arterieller Verschlusskrankheit (pAVK) oder einem sog. „offenen Bein“ (Ulcus cruris venosum) aufgrund einer chronisch venösen Insuffizienz. Aber auch eine akute Wunde nach einer Operation oder einem Unfall kann sich mit einem oft schleichenden, langwierigen Verlauf zu einer chronischen Wunde entwickeln.



Manfred Voigt (81) kann wieder lachen. Mit Fischhaut-Matrix haben die Oberärztinnen Dr. Tania-Cristina Costea (r.) und Dr. Katharina Kuczewski (l.) die chronische Wunde an seinem Fuß erfolgreich behandelt.

„Wir alle kennen das Prinzip der Wundheilung“, bringt Prof. Dr. h.c. Diethelm Tschöpe die Sache auf den Punkt. „Nur eine Wunde, die sich verschließt, kann heilen.“ Nun gibt es leider Wunden, bei denen der Heilungsprozess so sehr gestört ist, dass sie sich über Wochen und Monate hinaus nicht schließen. Manfred Voigt (81) hatte so ein Problem mit einer Verletzung, die am Fuß zwischen den Zehen auftrat. Zunächst war das nur lästig. Je länger es dauerte, umso mehr beeinträchtigte die offene Wunde jedoch seine Lebensqualität. „Alle zwei Tage musste der Verband gewechselt werden, über Monate hinaus trat keine Besserung ein.“



Fischhaut-Matrix. Das Material stammt vom Dorsch und wird in entzellularisierter Form in verschiedenen Größen angeboten.

Sehr häufig ist eine Diabeteserkrankung die Ursache für eine gestörte Wundheilung. Aufgrund von Empfindungsstörungen (Polyneuropathien) werden Wunden mitunter zu spät bemerkt und infizieren sich. „Je länger sich die Wundheilung verzögert, umso größer wird das Problem“, beschreiben die Oberärztinnen Dr. Tania-Cristina Costea und Dr. Katharina Kuczewski den typischen Verlauf. Das Wundheilungszentrum des Diabeteszentrums am HDZ NRW, Bad Oeynhausen, untersucht u.a. auch die biochemischen Veränderungen, die chronische Wunden aufweisen und die eine heilende Zellaktivität im Bindegewebe beeinträchtigen. Beim Diabetischen Fußsyndrom kann das zur Amputation einzelner Zehen, des Vorfußes oder des Gelenks führen. „Zwar geht die Zahl der großen Amputationen zurück, aber die Anzahl der Minoramputationen hat zugenommen“, sagt Prof. Tschöpe, Direktor des Diabeteszentrums. Je mehr Zeit vergeht, umso größer wird das Infektionsrisiko, die Amputation droht.

Wer deshalb länger als drei Monate an einer offenen Wunde leidet, sollte sich in die Hände von Experten begeben. Vorzugsweise helfen solche Einrichtungen, die als ambulantes oder stationäres



Prof. Dr. Dr. h.c. Diethelm Tschöpe

Wundheilungszentrum zertifiziert sind. Manfred Voigt hat das erst nach einem Jahr getan. Und freute sich sehr, dass schon nach vier Wochen eine Lösung gefunden war.

### Effekte nach sieben Tagen sichtbar

Geholfen hat ihm eine neue Therapie mit einem Transplantat, das aus Fischhaut gewonnen wird und die Hautzellen offensichtlich besonders dazu anregt, wieder zu wachsen. Die zellfreie Collagenmatrix sieht ein bisschen aus wie ein Knäckebrot, sie wird überlappend auf die gesäuberte Wunde gelegt und mit einem Verband fixiert. Sowohl erste For-

(Fortsetzung s. nächste Seite)

schungsergebnisse als auch die Erfahrungen im klinischen Alltag deuten an, dass diese Art der Zellmigration und -proliferation möglicherweise gegenüber anderen Therapieformen überlegen sein könnte. Das skandinavische Produkt stammt vom dort beheimateten atlantischen Dorsch. Das Material ist ähnlich wie die menschliche Haut mit Poren durchsetzt und wirkt antibakteriell. Diese Merkmale scheinen ebenso wie die enthaltenen Omega-3-Fettsäuren die Stammzellvermehrung und Wundheilung zu fördern.

„Weitere Studienergebnisse müssen abgewartet werden“, betont Professor Tschöpe, der bisher bei allen im Diabeteszentrum behandelten Patienten erfolgreiche Wundverschlüsse verzeichnet, dabei aber nicht außer Acht lässt, dass

eine individuelle Begutachtung der Wunde das A und O der Therapie ist.

Welche Behandlungsform am besten geeignet ist, hängt von der Art und Tiefe der Wunde ab, von der möglichen Grunderkrankung des Patienten, aber auch vom Ort der Verletzung. „An der Achillessehne ist es im Vergleich zum Fußballen oder Bein denkbar schwieriger, eine Gewebebrücke anzusiedeln, weil hier so gut wie kein Bindegewebe vorhanden ist.“

Oberste Ziele der modernen Wundheilungsverfahren sind der Wundverschluss und Gliedmaßenerhalt. Große Vorteile bestehen in ihrer wiederholten Anwendungsmöglichkeit, auch eine Kombina-

tion verschiedener Methoden ist je nach individueller Wundsituation möglich.

„Erste Effekte der Wundheilung sind in der Regel nach sieben Tagen schon zu erkennen, wenn die Wundränder beginnen, sich zu schließen.“ In vielen Fällen helfen bereits viel Ruhe und ein korrekt angelegter Vakuumverband, um die Durchblutung anzuregen und die Wunde zu entlasten. Abgestorbenes Gewebe kann mit einer Madentherapie bereinigt, vorhandenes mit Stammzellen angeregt werden. Bei oberflächlichen Wunden hat sich die Kaltplasmabehandlung als wirksam erwiesen. Für Manfred Voigt hat die langwierige Geschichte mit seinem Fuß nach fast einem Jahr endlich ein gutes Ende genommen: „Beim nächsten Mal gehe ich gleich zum Spezialisten!“

*Effiziente Wundversorgung in der ausgewiesenen Fußbehandlungseinrichtung am Diabeteszentrum des HDZ NRW: Oberärztin Dr. Tania-Cristina Costea bei der Untersuchung im Wundheilungszentrum.*



## Bei Diabetes ist jedes akute Fußproblem ein Notfall

Als anerkannte ambulante und stationäre Fußbehandlungseinrichtung ist das Herz- und Diabeteszentrum NRW, Bad Oeynhausen, seit mehr als zehn Jahren zertifiziert.

**D**as Re-Zertifizierungsverfahren als „Ambulante und Stationäre Fußbehandlungseinrichtung“ wurde im Sommer dieses Jahres erfolgreich abgeschlossen. Seit 2003 zeichnet die Deutsche Diabetes Gesellschaft (DDG) Einrichtungen aus, die nachweislich eine leitliniengerechte Behandlung ihrer Patienten sicherstellen. Das erklärte Ziel der Fachgesellschaft ist es, die Qualität der Patientenversorgung in Deutschland fort-

laufend und flächendeckend zu verbessern. Denn die Behandlung der Folgeerkrankung „Diabetisches Fuß-Syndrom“ ist komplex und langwierig – oft ist ein stationärer Klinikaufenthalt notwendig.

„Jeder vierte Diabetiker muss im Laufe seiner lebenslangen Erkrankung damit rechnen, vom Diabetischen Fuß-Syndrom betroffen zu sein“, sagt Professor Tschöpe. Zunehmend leiden ältere

Patienten daran. „Die Ursachen können in einer diabetesspezifischen Nervenstörung liegen, der sogenannten Polyneuropathie. Aber auch Durchblutungsstörungen verursachende Gefäßerkrankungen sind für schlecht heilende Wunden am Fuß verantwortlich.“

„Das Diabetische Fuß-Syndrom ist heute einer der wichtigsten Gründe für Amputationen“, betont Professor Tschöpe. „Viele davon könnten bei rechtzeitiger Diagnostik und Therapie verhindert werden.“ Daher fordere die Fachgesellschaft, dass der Weg zum Einholen einer Zweitmeinung vor der Amputation sichergestellt sein müsse.



# Herzrasen 2.0



Buchvorstellung in Bielefeld: (v.l.) PD Dr. Kai Thorsten Laser, Elmar Sprink, Dr. Michiel Morshuis und Moderator Dr. Peter Stuckhard.

Elmar Sprink hat ein Buch geschrieben über seine Herztransplantation, seine Teilnahme am Ironman-Triathlon auf Hawaii zwei Jahre danach, vor allem aber über seine Liebe zum Leben mit dem Leistungssport. Einen Teil der Erlöse will er an das Kinderherzzentrum spenden.



**J**a nun, manche mögen wirklich gar nicht, was er tut. Dass jemand, der das Glück hat, ein Spenderherz zu erhalten, es danach so sehr belastet, beim Sport sein Letztes gibt. Dass Spitzensport und Herztransplantationen sich nun einmal nicht miteinander vertragen, das sagen die Kritiker. Tatsächlich finden sich Pro und Contra aus wissenschaftlicher Sicht. Elmar Sprink geht mit Kritik mittlerweile gelassen um. „Auf Hawaii schlug mein Puls nicht mehr als 125 Mal in der Minute“, sagt er. „Das würde jeder Kardiologe empfehlen.“ Der Sport war

immer sein Lebenselixier. Mit 39 Jahren, bei einem Herzstillstand wie aus heitrem Himmel, wurde ihm das genommen. Heute ist der Sport seine Therapie, sagt der quirlige Kölner, der sein neues Leben nach der Herztransplantation Schritt für Schritt wieder begann und heute im Laufschrift meistert. Wir wollen hier nicht zuviel verraten über das Buch, das er geschrieben und vor einigen Monaten in Bielefeld dem Publikum vorgestellt hat – gemeinsam mit dem Herzchirurgen Dr. Michiel Morshuis, der ihn transplantiert hat, und dem stellvertretenden

Klinikdirektor des Kinderherzzentrums und Zentrums für angeborene Herzfehler, Privatdozent Dr. Kai Thorsten Laser. Denn einen Teil der Erlöse aus dem Buchverkauf möchte Elmar Sprink zurückgeben und Dank sagen für den Zuspruch, den er im HDZ erfahren hat. Lesenswert ist es allemal.

*Elmar Sprink, Herzrasen 2.0, Delius Klasing Verlag ISBN 978-3-677-1105-8, € 22,90.*

## Unterstützung für den Förderverein

Titularprofessor Dr. Otto Foit (r.) nahm die Überraschung, die der Betriebssportkreisverband (BSK) Minden-Lübbecke für den Förderverein des Herz- und Diabeteszentrum NRW (HDZ NRW) vorbereitet hatte, dankend entgegen: Als Verbandsvorsitzender überreichte Frank Rehorst (l.) jetzt einen Spendenscheck in Höhe von 300 Euro. Dieser Betrag war auf der Basis freiwilliger Spenden im Rahmen einer Tombola auf der diesjährigen Jubiläumsveranstaltung des BSK zusammengekommen, die als „Gesundheitstag“ im Frühsommer rund um das HDZ NRW stattfand.



## Aktion „Liebenswertes Bielefeld“ Schon 4.000 Blutspenden für Bielefeld & Region



Herzlichen Dank an alle Bielefelder: Gideon Wiljes (28) ist der 4.000. Lebensretter in Bielefeld und wirft seinen Ball ins Bällebad.

Im vergangenen Sommer startete der Uni. Blutspendedienst OWL seine neue Werbekampagne. Unter dem Motto „Liebenswertes Bielefeld“ sollen in einem Zeitraum von sechs Monaten insgesamt 10.000 Lebensretter in Bielefeld angeworben werden, die in der Einrichtung am Oberntorwall ihr Blut spenden. Ein ehrgeiziges Ziel – aber fast drei Monate nach dem Kampagnenstart waren immerhin schon 4.000 Spenden erfasst. Den Fortgang können die Bielefelder im Schaufenster des Uni. Blutspendedienstes OWL mitverfolgen. Denn jeder Spender erhält für seine Spende einen blutroten Ball und darf diesen in den Glaskasten der kessnen Schaufensterdekoration einwerfen. Auf eine Messskala am Schaufenster können die Bielefelder das täglich wachsende Bällebad mitverfolgen.

Das gespendete Blut wird im Bad Oeynhausener Institut für Laboratoriums- und Transfusionsmedizin am HDZ NRW sorgfältig aufbereitet und steht den Kliniken in Bielefeld und Region als Konzentrate roter Blutkörperchen und Blutplättchen oder als Blutplasmapräparate zur Versorgung von Unfallopfern, schwer Kranken und verletzten Menschen zur Verfügung.

Prof. Dr. Cornelius Knabbe, Direktor des Instituts für Laboratoriums- und Transfusionsmedizin am Herz- und Diabeteszentrum NRW (HDZ NRW), Bad Oeynhausen, ist zuversichtlich, das Spendenziel noch bis zum Jahresende zu erreichen. „Jetzt schon ist die Aktion ein großer Erfolg. Herzliches Dankeschön an alle, die mitmachen!“

## Gefragter Lebensretter mit Blutgruppe Null

Familientradition: Bereits der Vater von Christoph-Guntfried Kollmeier (45) war Blutspender aus Überzeugung. Der Sohn folgte dem guten Beispiel und leistete seit 2001 in der Spende-einrichtung Herford des Uni. Blutspendedienstes OWL zunächst 41 Vollblutspenden. Da der Bielefelder die seltene und gefragte Blutgruppe Null Rhesus negativ hat, wechselte er bald zum Standort Bad Oeynhausen, wo er auch Blutplättchen, sogenannte Thrombozyten spenden kann.

Eine Spende mit der Blutgruppe Null Rhesus negativ ist besonders wertvoll, da sie sich mit jeder anderen Blutgruppe verträgt und somit in Notfallsituationen schnell eingesetzt werden kann. Nur etwa sechs Prozent der Bevölkerung haben Blutgruppe Null Rhesus negativ.

Thrombozytenspenden sind wegen der komplexeren technischen Ausstattung derzeit nur in der Spende-einrichtung in Bad Oeynhausen am HDZ NRW möglich. Rund zwei Wochen müssen zwischen jeder Thrombozytenspende liegen, so dass Frauen und Männer bis zu 26 mal im Jahr spenden können.

Die wichtige Aufgabe des Uni. Blutspendedienst OWL ist es, den hohen Bedarf an Blutpräparaten ohne Zeitverzögerung und bei hoher Qualität sicher zu stellen. Allein die Herzchirurgische Klinik des HDZ NRW benötigt mehr als 30.000 Blutübertragungen pro Jahr.



Gratulation zur 100. Blutplättchenspende (v. l. n. r.): Martina Schumann (Ärztin Uni. Blutspendedienst), Christoph-Guntfried Kollmeier und Svetjana Rosomm-Häsel (Mitarbeiterin Uni. Blutspendedienst).

Info-Tel.  
0800-444 0 777  
(Anruf kostenlos)

[www.blutspendedienstowl.de](http://www.blutspendedienstowl.de)

# Neues über Herz und Schlaf



*Therapie über Nacht: Die adaptive Servoventilation (ASV) kann über eine spezielle Software den Grad der Atmungseinschränkung ermitteln und darauf mit der entsprechenden Luftdosierung reagieren.*

**Schlaflabor**  
Tel. 05731 97-1901

Schlafstörende Atmung und nächtlicher Sauerstoffmangel sind bei Patienten mit Herzinsuffizienz weit verbreitet. Mit Forschungen zu diesem Komplex beschäftigen sich Wissenschaftler der Klinik für Kardiologie (Direktor: Prof. Dr. Dieter Horstkotte) HDZ NRW. Prof. Dr. Olaf Oldenburg leitet hier das größte kardiologisch geführte Schlaflabor Deutschlands.

**S**chlafbezogene Atmungsstörungen können entweder durch eine teilweise oder komplette Einengung der oberen Atemwege (obstruktive Schlafapnoe) oder durch Störungen der Atmungssteuerung (zentrale Schlafapnoe, ZSA) entstehen. Grundsätzlich ist die obstruktive Schlafapnoe (OSA) häufiger. Bei Patienten mit Herz-Kreislaufkrankungen, und hier insbesondere bei Patienten mit einer Herzschwäche (Herzinsuffizienz), sind aber auch zentrale Schlafapnoeformen und auch die Cheyne-Stokes Atmung (CSA) häufig anzutreffen.

In der bisher größten Studie über den Zusammenhang von Herzinsuffizienz und schlafbezogenen Atmungsstörungen haben Kardiologen des HDZ NRW in Zusammenarbeit mit der Universitätsmedizin Hamburg-Eppendorf erstmals das Sterblichkeitsrisiko bei einer Gruppe von 963 Patienten mit sog. reduzierter linksventrikulärer Auswurfraction (HF-REF) untersucht. Die Wissenschaftler konnten nachweisen, dass eine mäßige bis schwere Form der periodischen Atmung (Cheyne-Stokes Atmung), vor allem aber die Dauer der nächtlichen Unterversorgung mit Sauerstoff (hypoxemic burden) mit einer erhöhten Sterblichkeit verbunden ist.



Prof. Dr. med. Olaf Oldenburg

## Wissenschaftspreis

Ob und welche Therapien das Sterblichkeitsrisiko dieser Patientengruppe möglicherweise mindern können, hat jetzt mit einer aktuell auf der Herbsttagung der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie ausgezeichneten Studie die Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Olaf Oldenburg untersucht. Die moderne Gerätetechnik der adaptiven Servoventilation (ASV) kann über eine spezielle Software den Grad der Atmungseinschränkung ermitteln und darauf mit der entsprechenden Luftdosierung reagieren. Die Bad Oeynhausener Wissenschaftler verfolgten die Entwicklung von insgesamt 550 Patienten. Fol-

low-up-Untersuchungen aller Teilnehmer umfassten eine Routinekontrolle einschließlich körperlicher Untersuchung, Laboranalyse des Blutes, Echokardiographie, 6-Minuten-Gehtest und Lungenfunktionstest. Ergebnis: Die Herz- und Lungenleistung änderte sich nicht, die ASV-Behandlung zeigte bei diesen Patienten keinen Vorteil hinsichtlich der Sterblichkeit.

Derzeit offen ist die Frage, ob eine Beatmungstherapie bei Patienten mit diastolischer Herzinsuffizienz (HF-PEF) erfolgreicher sein könnte. Bei der diastolischen Herzinsuffizienz liegt eine Funktionsstörung in der Entspannungsphase des Herzens (Diastole) vor. Die Pumpfunktion des Herzens (Systole) ist nicht beeinträchtigt. In der sogenannten CAT-HF-Studie, welche die Kardiologen am HDZ NRW in Kooperation mit amerikanischen Forschern veröffentlichten, wurden die Herz-Kreislauf-Ergebnisse von 126 stationär aufgenommenen Herzinsuffizienz-Patienten mit moderater bis schwerer Schlafapnoe nach sechsmonatiger Beatmungstherapie untersucht. Dabei ergaben sich Anhaltspunkte dafür, dass sich hier eine ASV-Therapie positiv auf die Herzleistung, die Leistung insgesamt und das Überleben auswirken könnte.



## Die Patientenverfügung: Entscheidend für die Therapie

Das Klinische Ethik-Komitee informierte im Herz- und Diabeteszentrum NRW

„Der Wille des Patienten ist die Basis für die Behandlung.“ Mit diesem Satz bringt Professorin Ruth Rissing-van Saan auf den Punkt, was der Bundesgerichtshof 2010 unter ihrer Federführung zur strafrechtlichen Situation in Deutschland entschieden hat. „Auch wenn Mediziner anders entscheiden würden, darf eine Behandlung aktiv beendet werden, wenn der Patient es so will.“

Die ehemalige Bundesrichterin hat die Einladung des Klinischen Ethik-Komitees am Herz- und Diabeteszentrum NRW (HDZ NRW), Bad Oeynhausen, unter dem Vorsitz von Antje Freitag gerne angenommen, um die aktuellen Maßgaben des Bundesgerichtshofs zu den inhaltlichen Anforderungen an eine Patientenverfügung zu diskutieren. Gemeinsam mit Dr. Arnd May, Klinischer Ethiker am Zentrum für Angewandte Ethik in Erfurt, macht sie aber auch deutlich, wie schwierig es oft sein kann, den eindeutigen Willen des Patienten festzustellen.

„Die Patientenverfügung ist damit vor allem ein Rechtsinstrument,“ sagt Antje

Freitag. „Deshalb sollte darin detailliert beschrieben sein, in welchen Situationen und bei welchen Maßnahmen es zur Anwendung kommt.“ Angesichts der Komplexität von Erkrankungen und den darüber vorliegenden Erkenntnissen fällt eine Beurteilung im klinischen Alltag dagegen oft sehr schwer. Angehörige, behandelnde Ärzte und Pflegekräfte, Psychologen, Physiotherapeuten oder Mitarbeiter des Sozialdienstes können unterschiedlicher Meinung nicht nur darüber sein, welche Maßnahme für einen Patienten die beste ist, sondern auch darüber, welche Maßnahme mutmaßlich seinem Willen entspricht. In diesen Fällen empfiehlt sich eine ethische Fallberatung, die das Komitee des Klinikums als regelmäßige und seit Jahren etablierte Maßnahme im HDZ NRW durchführt, um auf der Grundlage von medizin- und pflegeethischen Prinzipien zu einer individuellen Bewertung und gemeinsamen Lösung zu gelangen.

### Ethik-Komitee

Bereits seit 2011 arbeitet ein klinisches Ethik-Komitee am Herz- und Diabeteszentrum NRW. Hier setzen sich Mitarbei-

terinnen und Mitarbeiter verschiedener Berufsgruppen und Fachbereiche dafür ein, die Qualität der Patientenversorgung unter Umsetzung allgemeiner moralischer Werte zu verbessern und in Konfliktfällen Lösungswege zwischen womöglich unterschiedlichen Vorstellungen zu finden. Eine Ethik-Fallberatung kann jeder Mitarbeiter, Patient oder Angehörige beantragen. Ansprechpartner sind Pfarrerin Antje Freitag (Seelsorge im HDZ NRW) als Vorsitzende und Prof. Dr. med. Deniz Kececioğlu, Direktor am Kinderherzzentrum und Zentrum für angeborene Herzfehler als stellv. Vorsitzender.

### Info Patientenverfügung

Eine Patientenverfügung ist eine Willenserklärung einer Person für den Fall, dass sie ihren Willen nicht mehr (wirksam) erklären kann. Sie bezieht sich auf medizinische Maßnahmen wie ärztliche Heileingriffe und lebensverlängernde Maßnahmen.



Teilnehmer und Referenten auf der Veranstaltung des Klinischen Ethik-Komitees am Herz- und Diabeteszentrum NRW: Prof. Dr. Ruth Rissing-van Saan (Mitte), Dr. Arnd May (l.), Antje Freitag (r., Vorsitzende des Klinischen Ethik-Komitees), Prof. Dr. Deniz Kececioğlu (2. v. r., stellv. Vorsitzender des Klinischen Ethik-Komitees) und Thomas Fehnker, stellv. Geschäftsführer des HDZ NRW (3. v. r.).

# VIEL THEATER! IN BAD OEYNHAUSEN

**Spielzeit  
2017/2018**

Freuen Sie sich auch in dieser Saison auf ein unterhaltsames Theaterprogramm mit renommierten Künstlern, beliebten Klassikern, attraktiven Neuinszenierungen und viel Musik. Mit der theaterCard 25 erhalten Sie auf alle unten aufgeführten Stücke 25 % Nachlass auf den regulären Eintrittspreis. Und das Beste ist: Sie kostet nur 15,00 Euro pro Saison und gilt auch für das Stadttheater Minden. **So schön kann Theater sein!**

**25 % Ersparnis**

## PASIÓN DE BUENA VISTA

The Legends of Cuban Music

**SA 30.12.17**

## DIE GLAS-MENAGERIE

Mit Anna und Nellie Thalbach

**FR 12.01.18**

## EIN FALL FÜR MISS MARPLE

Krimi mit Erol Sander

**MI 14.02.18**



## DER VORNAME

Komödie mit Martin Lindow

**SA 24.02.18**

## 3 FRAUEN AUS DEUTSCHLAND

Mit Karoline Eichhorn, Claudia Michelsen und Gesine Cukrowski

**SA 03.03.18**

## SHAKE A LITTLE

Gustav Peter Wöhler Band

**FR 16.03.18**

## SEBASTIAN FITZEK LIEST...

Autorenlesung

**MI 21.03.18**

# Trainings für die Patientensicherheit

Kommunikation im OP-Saal: Fachkräfte werden auf besondere Ereignisse vorbereitet



Simulator-Fortbildung im OP-Saal: Das OP-Team führt einen herzchirurgischen Eingriff am Patienten-Dummy durch (links), während das Regie- und Technik-Team hinter dem Vorhang unerwünschte Zwischenfälle inszeniert (rechts).

„Wenn Schweigen gefährlich ist“, so lautete das Motto des Internationalen Tags der Patientensicherheit, mit dem das Aktionsbündnis Patientensicherheit e. V. am 17. September 2017 auf sein Anliegen aufmerksam machte. Passend dazu bot das Herz- und Diabeteszentrum NRW an diesem Tag eine ganz besondere Fortbildungsveranstaltung an: Ähnlich wie Piloten im Flugzeugcockpit besondere Ereignisse simulieren, konnten Mitarbeiter im OP-Saal sowohl Routine-Situationen als auch unerwartete Situationen und Notfälle trainieren. An dem in der Herzchirurgie bisher einmaligen Echtzeit-Simulations-training sind Herzchirurgen, Anästhesisten, Pflegekräfte und Kardiotechniker beteiligt

**A**ls erste und größte Herzchirurgie in Deutschland hat das HDZ NRW bereits Ende 2016 dieses besondere Simulatortrainingsprogramm für Operationsteams eingerichtet und erstmals angeboten. Die Nachfrage war groß, so daß 2017 zwei weitere Veranstaltungen in das interne Fortbildungsprogramm für OP-Fachkräfte aufgenommen und durchgeführt wurden.

Prof. Dr. Jan Gummert, Direktor der Klinik für Thorax- und Kardiovaskularchirurgie am HDZ NRW, gibt offen zu, dass das

OP-Simulatortraining von Beginn an ein Herzensanliegen war. „Das Interesse, sich auch auf höchst seltene Ereignisse im OP-Saal praktisch vorzubereiten, ist sehr hoch“, berichtet Gummert, der das Pilotprojekt am HDZ NRW ins Leben gerufen hat.

Das Besondere für die Teilnehmer sei die Fortbildungseinheit einer Echtzeit-Simulation in Kombination mit softwaregesteuerten Patienten-Dummies und einem Simulator für die in der Herzchirurgie überlebenswichtige Herz-Lungen-

Maschine (HLM-Simulator). Die dazu notwendige Hard- und Software steht in Deutschland erst seit kurzem zur Verfügung.

Anästhesist Dr. Ties Meyer-Jark, Markus Rudloff, Leiter der Kardiotechnik am HDZ NRW, und das Team des Simulationszentrums Mainz mit Dr. Matina Heinrichs und Prof. Dr. Wolfgang Heinrichs haben um das Simulator-Herzstück die exakte Arbeitswelt im OP-Saal nachgestellt.



Vorbereitung: Bevor es in den OP-Saal geht, werden die Teilnehmer über den Ablauf der Schulungsmaßnahme informiert.



Vor Ort: Im OP-Saal gibt es eine Einweisung zu den bevorstehenden Szenarien. Die Teilnehmer wissen jedoch nicht, was sich während ihrer Operation ereignen wird.



Um ihn dreht sich alles während der Fortbildung: Patienten-Dummy auf dem OP-Tisch.



Das Herz aus Silikon pumpt im offenen Brustkorb.

Hier finden sich ein Patienten-Dummy mit offenem Brustkorb und sämtliches medizintechnische Inventar einschließlich der Überwachungsgeräte und einer Herz-Lungen-Maschine im Einsatz. Über ein Regiepult werden spezielle Ereignisse während einer Operation simuliert, die Trainer achten dabei besonders darauf, wie genau und worüber sich die Teammitglieder gegenseitig informieren. „Im Ernstfall kann die richtige Kommunikation lebensrettend sein. Das ist eher noch anspruchsvoller als beim Simulatortraining für Flugzeugpiloten,“ sagt Gummert, „denn im OP-Saal ist bei etwa acht bis zehn beteiligten Personen um den chirurgischen Eingriff herum die Teamleistung entscheidend, während im Cockpit Pilot und Co-Pilot auf einer Ebene kommunizieren.“

### Punktlandung im OP

„80 Prozent aller Zwischenfälle entstehen aufgrund einer mangelhaften Kommunikation. Die restlichen 20 Prozent werden

durch ein tatsächliches medizinisches Problem verursacht, das der Patient mit sich bringt“, bestätigt auch Schulungsleiter Prof. Dr. Wolfgang. Die Teilnehmer mussten sich beiden Herausforderungen stellen: Bei der Narkose-Einleitung gilt es, den ängstlichen Patienten zu beruhigen und beim plötzlichen Blutdruckabfall schnell und richtig zu handeln. Während der anschließenden Herzoperation muss das Team erkennen, daß eine für die Funktion der Herz-Lungen-Maschine wichtige Aortenkanüle nicht ideal platziert ist. Hier sind die entscheidenden Informationen untereinander ebenso gefordert wie eine rasche Lösung, bevor der arterielle Blutdruck des Patienten bedrohlich steigt und eine mangelnde Sauerstoffversorgung die Gehirnfunktion beeinträchtigen könnte.

Klinikdirektor Prof. Dr. Jan Gummert möchte mit dem Simulatortraining nicht nur junge Fachkräfte trainieren und motivieren, sondern richtet sich auch an die routinierten Spezialisten der im OP be-

teiligten Fachbereiche der Herzchirurgie, Anästhesiologie, Pflege und Kardiotechnik: „Je erfahrener die Fachkräfte im OP sind, umso wichtiger ist es, dass sie sicher miteinander kommunizieren.“

Das **Aktionsbündnis Patientensicherheit e.V. (APS)** ist das Netzwerk für eine sichere Gesundheitsversorgung in Deutschland. Vertreter aller Gesundheitsberufe, ihrer Verbände und der Patientenorganisationen haben sich zusammengeschlossen, um eine gemeinsame Plattform zur Verbesserung der Patientensicherheit in Deutschland aufzubauen. Das APS hat sich zum Ziel gesetzt, die Patientensicherheit in Deutschland kontinuierlich, nachhaltig und nachweisbar zu fördern.

[www.tag-der-patientensicherheit.de](http://www.tag-der-patientensicherheit.de)

## Fortbildungsreihe zur Krankenhaushygiene gestartet



*Gastgeber und Referenten der ersten Fortbildungsveranstaltung zur „Krankenhaushygiene in OWL“: (v.l.) Prof. Dr. Jan Gummert, Dr. Claudia Christine Freytag (HDZ NRW), PD Dr. Jens Gieffers (Klinikum Lippe), Dr. Johannes Baltzer (Klinikum Herford) und Dr. Johannes Kleideiter (Klinikum Bielefeld-Mitte). Nicht im Bild: Dr. Christiane Scherer (Ev. Krankenhaus Bielefeld).*

Der Arbeitskreis ostwestfälisch-lippischer Krankenhaushygieniker hat eine gemeinsame Fortbildungsreihe für Fachkräfte der regionalen Kliniken ins Leben gerufen. Zur ersten Veranstaltung dieser Art begrüßte Prof. Dr. Jan Gummert, Ärztlicher Direktor des Herz- und Diabeteszentrum NRW, Bad Oeynhausen, rund 50 Teilnehmer im Hörsaal des Klinikums.

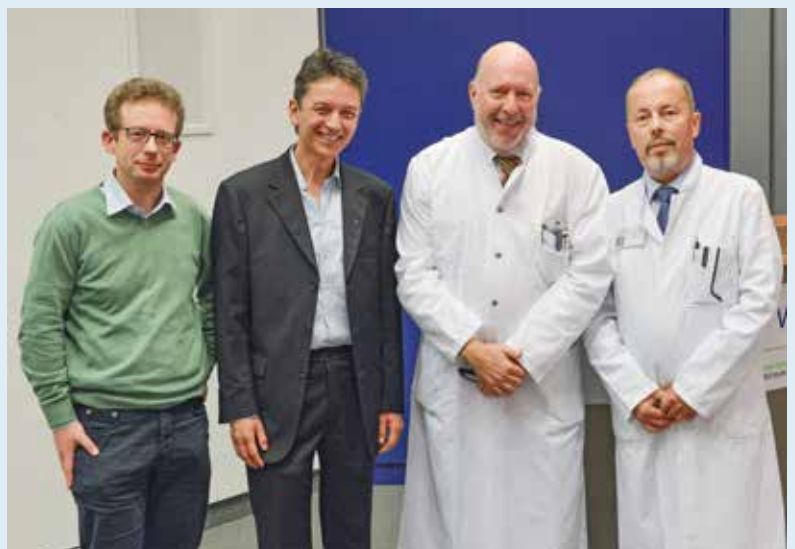
Ein Schwerpunkt der Veranstaltung widmete sich dem Thema Infektionen und Besiedlung durch multiresistente Erreger, die für kranke Menschen lebensbedrohlich werden können.

Die Keime werden in den meisten Fällen mit in die Klinik gebracht. Deshalb wird große Sorgfalt auf die Händedesinfektion von Besuchern, Angehörigen und Mitarbeitenden gelegt.

Dr. Claudia Christine Freytag, Oberärztin und Leiterin der Krankenhaushygiene im HDZ NRW, stellte Ergebnisse und Konsequenzen aus der Ende 2015 erstmals im HDZ NRW eingeführten elektronischen Erfassung des Händedesinfektionsmittelverbrauchs über WLAN-gestützte Spendersysteme vor. Unter ihrer Leitung ging es während der vierstündigen Veranstaltung im HDZ NRW um weitere wichtige Strategien zur Infektionsvermeidung, um grundlegende Fragen des Qualitätsmanagements und die Besonderheiten bei der Kommunikation von Hygienethemen. Dabei erörterten die Referenten aus Herford, Bielefeld und Detmold auch Fragen zu aktuellen Richtlinien der Kommission für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention (KRINKO) sowie geeignete krankenhaushygienische Maßnahmen und ihre Umsetzung im klinischen Alltag.

## Arbeitskreis Angiologie

Prof. Dr. Dr. h. c. Diethelm Tschöpe, Direktor des Diabeteszentrums, und Dr. Siegfried Krishnabhakdi (Klinikum Herford) haben den ehemals sehr erfolgreich geführten Angiologischen Arbeitskreis in der Region Ostwestfalen-Lippe wieder aufleben lassen. Zukünftig ist ein regelmäßiger Vortragszyklus mit wissenschaftlichem Austausch vorgesehen. Zur Startveranstaltung standen die Themen Arterielle Verschlusskrankheit bei Diabetes und das Diabetische Fußsyndrom im Fokus der Referenten. Hierzu trafen sich im Oktober vor Fachpublikum im Hörsaal des HDZ (v.l.) Dr. Karsten Jungmann (Klinikum Bielefeld), Dr. Krishnabhakdi, Prof. Tschöpe und Gefäßchirurg Dr. Heinrich Walter (Krankenhaus Bad Oeynhausen) im Herz- und Diabeteszentrum NRW.







## Fortbildung Kardioanästhesie

Geschäftsführerin Dr. Karin Overlack (l.) begrüßte den wissenschaftliche Arbeitskreis Kardioanästhesie innerhalb der Deutschen Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin zu seiner fünftägigen Fortbildungsveranstaltung unter der Leitung von Prof. Dr. Uwe Schirmer (r., HDZ), hier mit Elisabeth Borg (Akademie für ärztliche Fortbildung, Münster), Prof. Dr. Christoph Schmidt (UK Münster) und Dr. Tim Seeling (HDZ).

## Herzchirurgie ohne Maschine

Bypass-Operationen ohne Herz-Lungen-Maschine sind Standard in der Klinik für Thorax- und Kardiovaskularchirurgie unter der Leitung von Prof. Dr. Jan Gummert. Oberarzt Privatdozent Dr. Jochen Börgermann, Leitender stellv. Oberarzt der Klinik, leitet seit vielen Jahren Fortbildungsveranstaltungen für herzchirurgische Fachkräfte, die dieses spezielle und schonende Verfahren (OPCAB = engl. Off-Pump-Coronary-Artery-Bypass) lernen möchten.



## Echokardiographie bei Kindern

Zur Weiterbildung in der Ultraschall-Diagnostik bei Kindern trafen sich Kinderärzte und Kinderkardiologen auf einer Fortbildungsveranstaltung, die von Privatdozent Dr. Kai Thorsten Laser, stellv. Direktor der Klinik für Kinderkardiologie, im Herz- und Diabeteszentrum NRW geleitet wurde.



## Drei-Länder-Treff zur Gefäßsteifigkeit

Unter dem Vorsitz von Dr. Siegfried Eckert (Kardiologie, Bad Oeynhausen) und Prof. Dr. Florian Limbourg (Hannover) traf sich die Gesellschaft für Arterielle Gefäßsteifigkeit Deutschland-Österreich-Schweiz e. V. zu ihrer Jahrestagung 2017 im HDZ NRW.



## Zehnkampf-Team bereitet sich vor



Der ehemalige Hallen-Europameister Arthur Abele war schon da, die hoffnungsvollen Nachwuchsathleten Tim Nowak, Marvin Bollinger und Ituah Enahoro ebenfalls. Trainer und Betreuer Rainer Pottel, Klaus Flakus, Christopher Hallmann und Claus Marek ließen es sich nicht nehmen, ihre Schützlinge bei Gesundheits-Check und Leistungskontrolle im HDZ zu begleiten – nicht zuletzt, weil Sportkardiologe Dr. Klaus-Peter Mellwig nützliche Trainingsempfehlungen geben könnte. Wichtiges allemal für die Vorbereitungen auf die nächste Saison: Die Europameisterschaften der Leichtathletik in Berlin stehen bevor. Mehr darüber in der kommenden Ausgabe.

## Kunst in der Zwischenzeit

Eine Gesamtpräsentation der Sammlung des HDZ NRW stellte das Kunst- und Kulturforum des Zentrums in der Zeit von September bis Dezember vor. Geschäftsführerin Dr. Karin Overlack eröffnete die Ausstellung gemeinsam mit Titularprof. Dr. Otto Foit und dem Bad Oeynhäuser Künstler Bernhard Sprute.



## Besuch von nebenan



Im Rahmen des Jugendfußballturniers „Spatzenbergcup 2017“ hat der Fußballnachwuchs von TuRa Löhne das Kinderherzzentrum besucht und damit den Kindern, die eine Zeit in der Klinik verbringen müssen, eine Freude gemacht. Angela Uhlig vom Chefarztsekretariat Dr. Eugen Sandica, Direktor der Klinik für Kinderherzchirurgie und angeborene Herzfehler, stellte das Zentrum vor, informierte über angeborene Fehlbildungen des Herzens und zeigte die Untersuchungsräume sowie das einmalige Schildkrötenhaus am Eingang der Klinik.

## Wichtige Ansprechpartner



UKRUB UNIVERSITÄTSKLINIKUM DER  
RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM



Herz- und Diabeteszentrum NRW (HDZ NRW),  
Bad Oeynhausen  
Universitätsklinik der Ruhr-Universität Bochum  
Georgstr. 11  
32545 Bad Oeynhausen  
Telefon: 05731/97-0  
Telefax: 05731/97-2300  
E-Mail: info@hdz-nrw.de

### Kliniken im HDZ NRW

Klinik für Thorax- und Kardiovaskularchirurgie  
Univ.-Prof. Dr. med. Jan Gummert  
Tel. 05731 97-1331

Klinik für Kardiologie  
Univ.-Prof. Dr. med. Dieter Horstkotte  
Tel. 05731 97-1276

Kinderherzzentrum/Zentrum für angeborene Herzfehler  
Univ.-Prof. Dr. med. Deniz Kececioglu (Kinderkardiologie)  
Tel. 05731 97-1381  
Dr. Eugen Sandica (Kinderherzchirurgie/  
Chirurgie angeborener Herzfehler)  
Tel. 05731 97-2328

Diabeteszentrum  
Univ.-Prof. Dr. med. Dr. h.c. Diethelm Tschöpe  
Tel. 05731 97-2292

### Auskunft/Termine

Uni.Blutspendedienst OWL  
Tel. 05731 97-1197

Anmeldung Sport mit Herz/Vorsorgeuntersuchung  
Tel. 05731 97-1320

Institut für angewandte Telemedizin (IFAT)  
Tel. 05731 97-2460

Förderverein Herz- und Diabeteszentrum NRW e.V.  
Kontakt: silaschi@teleos-web.de



### Infothek

Sie möchten mit unserer HDZeitung zukünftig  
regelmäßig über das Herz- und Diabeteszent-  
rum NRW informiert werden?  
Gerne senden wir Ihnen die aktuelle Ausgabe  
per Post oder E-Mail zu.

**HDZ NRW –  
rund um die Uhr für Sie da!**  
**Tel. 05731 97-0**

Anmeldung genügt:

Herz- und Diabeteszentrum NRW  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Tel. 05731 97-1955  
Fax 05731 97-2028  
E-Mail: info@hdz-nrw.de



# Weil du die Chance siehst.



Pflegekräfte gesucht.  
Jetzt bewerben!

[www.hdz-casting.de](http://www.hdz-casting.de)

